

Die Landesgartenschau (LAGA) 2027 in Wittenberge

„Wittenberge blüht auf“ – aber das natürliche Leben geht weiter ein

In Städten wie **Wittenberge** wächst schon lange nichts mehr von selbst. Hier gedeiht fast ausschließlich, was vorher langwierig **beantragt, beschieden, begutachtet, genehmigt** und mit (EU-)Fördermitteln künstlich bepflanzt wurde.

- **Natürliche Entwicklungen? Fehlanzeige.**
- **Eigeninitiative? Nur, wenn sie ins Förderkonzept passt.**
- **Zukunft? Ja – aber bitte erst nach Antragsprüfung.**

Willkommen in der verwaltungstechnisch beatmeten Lebensrealität strukturschwacher Regionen.

Wittenberge ist ein **Paradebeispiel** für diese **Fördertopf-Republik**: Fast jeder zweite Job im städtischen Umfeld ist in irgendeiner Form subventioniert. Projekte entstehen nicht, weil sie gebraucht werden – sondern weil sie auf irgendein Förderprogramm passen.

Und wo Abhängigkeit regiert, hat Veränderung Hausverbot. Kritik gilt als Nestbeschmutzung. Und wer wagt, unbequem zu denken, wird schnell als Störfaktor bzw. Störenfried aussortiert.*

*) Zuerst auf Basis einer „unbewussten kollektiven Verabredung“, die aber mit der Zeit – auch auf Basis des „Familienbeschützer-Reflexes“ – in eine immer „bewusstere kollektive Abwehr“ des Störenfrieds übergeht. Man fängt z. B. an, sich in Bezug auf den Störenfried gegenseitig zu warnen. Psychologische Stichpunkte sind dabei: Konformitätsdruck / Gruppenzwang, Sündenbockmechanismus, soziale Immunreaktion, Systemerhaltungsreflex, implizite Gruppennormen, psychologische Ingroup/Outgroup-Dynamik

Man lebt im Prinzip von Geld, das man sich gegenseitig im Kreis zuschiebt – mit einer Verwaltung, die mehr Zeit in die Dokumentation der Wirkungslosigkeit steckt als in die Lösung echter Probleme.

Und dann – mitten hinein in diesen verwelkten Zukunftsgarten – pflanzt man: die **Landesgartenschau (LAGA) 2027**.

Ein Projekt, das vor allem eines ist: **Eine kollektive Selbsttäuschung mit Blümchenmuster**. Denn mal ehrlich: **Wer freut sich hier eigentlich?**

- **Nicht die (Armut-)Rentnerin**, dessen finanzielle Aufstockung nur zum vor sich dahin vegetieren, nicht aber für eine **soziokulturelle Teilhabe** – im eigenen Sinne –, reicht.
- **Nicht die völlig unterbezahlte „Warenregaleinräumfachkraft für Konzernprodukte mit Kassenbedienungserlaubnis“** als „Niedriglohn-

befehlsempfänger:in für marktwirtschaftliche Ordnung im Warenfluss“ bei Aldi, Netto, Lidl und Co., die kaum ihre **Stromkosten** und **Heizkosten** bzw. überhaupt ihre **Lebenshaltungskosten** bezahlen kann.

- **Nicht** der **junge Mensch**, der nach der Schule in einem **Förderprojekt** landet, in dem er noch weniger verdient als ein **Wackeldackel auf dem Armaturenbrett**.
- Und auch **nicht** die **überforderten Pflegekräfte**, die das **"Pflegezentrum der Zukunft"** mit unterbezahlter Gegenwart füllen sollen.

NEIN – freuen tun sich in erster Linie die **Stadtväter und Stadtväterinnen**, ihre **Pressesprecher** und der lokale **Betonadel**, der die nächste **Umgestaltung** schon in der **Schublade** hat. Sie sonnen sich im **Glanz** ihrer **Hochbeete**, schneiden **Bänder** durch und lassen sich zwischen **Hortensien** und **Imagebroschüren** ablichten – während die **reale Stadt** langsam aber sicher zu einer **museal inszenierten Förderlandschaft** verkommt.

Das Ganze nennt man dann **"strukturelle Entwicklung"** – und meint damit in Wahrheit ein **strukturell gepflegtes Vermeiden** von echter Veränderung. Die **Landesgartenschau** wird gefeiert wie ein **zweiter Frühling** – dabei steht die **Stadt** demografisch längst im **Spätherbst**. **Die Häuser sind leer, viele Herzen auch**. Die Fenster frisch gestrichen – aber was nützt frische Farbe, wenn dahinter kein (natürliches) **Leben** mehr ist?

Wittenberge ist **überaltert****, **ausgeblutet**, **ausgefördert**. Aber man freut sich auf **Besucherzahlen** und **Eventmomente** – wie ein **chronisch Kranker**, der sich auf den nächsten **Arztbesuch** freut, weil man dann wenigstens mal wieder mit jemandem **reden** kann.

******) In **Wittenberge** hat man ständig das Gefühl, in einem **„Freiluftaltersheim“** mit **zutiefst gefrusteten Rentnern** zu leben.

Und dann wird die **Gartenschau** vorbei sein – und **Wittenberge** bleibt zurück. Mit ein paar **neuen Wegen**, ein paar **teuren Kunstwerken** im **Kreisverkehr** und einer **Handvoll Arbeitsverträge** mit **Ablaufdatum**.

Was bleibt, ist der Frust

und das nächste Förderprogramm.

